



Lebenshilfe Ansbach e. V.
Hardtstraße 1
91522 Ansbach

Telefon 0981 9525-0
Telefax 0981 9525-100
E-Mail: wegegemeinsamgehen@lebenshilfe-ansbach.de

TREFFPUNKT Lebenshilfe
BeLA
Beratungsdienst der Lebenshilfe Ansbach
Karlstraße 7
91522 Ansbach

Kostenlose und unverbindliche Beratung
für Menschen mit Behinderung aller
Altersgruppen, für Angehörige und
rechtliche Betreuer

Zu erreichen:
Mo - Fr: 09:00 – 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Telefon 0981 4663-1700
Telefax 0981 4663-1707
E-Mail: beratung@lebenshilfe-ansbach.de



Zeit schenken!

Ehrenamt – jeder Einsatz zählt
Haben Sie Lust auf Herausforderung?
Dann zeigen Sie Einsatz und schenken Sie Zeit!
Tel: 0981 4663 -1701 | ehrenamt@lebenshilfe-ansbach.de



Wege gemeinsam gehen



**Westmittelfränkische
Lebenshilfe Werkstätten GmbH**
Hauptwerkstatt und Verwaltung
Hardtstraße 1
91522 Ansbach

Telefon 0981 9525-0
Telefax 0981 9525-100
E-Mail: arbeitenundgestalten@lebenshilfe-ansbach.de

Impressum

Wir -Magazin der Lebenshilfe Ansbach
Herausgeber:
Lebenshilfe Ansbach e. V. und
Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH
Hardtstraße 1
91522 Ansbach
Redaktion und Gestaltung:
Nathalie Lober, Harald Eisner
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Layout:
CORBEAU werbeagentur

Druck:
SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen



Magazin der Lebenshilfe Ansbach

Ausgabe 3/2018



Kinder- und Familienzentrum KiM eröffnet

Eine Kita für alle!

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Lebenshilfe Ansbach, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



in den vergangenen Monaten hat sich wieder einiges bei unserer Lebenshilfe getan.

Die Eröffnung des Kinder- und Familienzentrum KiM in Feuchtwangen wurde von der Presse ausführlich begleitet. Interessierte können die Berichte auf unserer Homepage unter der Rubrik "Presse" nachlesen. Auch in dieser "wir"-Ausgabe erfahren Sie, was sich getan hat. Wer das KiM gerne einmal mit eigenen Augen sehen will, soll die Möglichkeit dazu haben im Rahmen eines Tages der Offenen Tür. Noch steht kein Termin fest, da wir allen Mitarbeitern und Kindern erstmal die Ruhe gönnen wollen, sich im neuen Gebäude einzuleben. Wir werden aber rechtzeitig informieren, wann der Tag der Offenen Tür stattfindet.

Allen Mitgliedern sei auch ganz besonders unser neuer Betreuungsverein ans Herz gelegt. Zwei neue, kompetente Mitarbeiterinnen stehen dort bereit, Sie ausführlich zu informieren, sollten Sie eine gesetzliche Betreuung für einen Angehörigen übernehmen wollen oder auf der Suche nach einem gesetzlichen Betreuer sein. Catja Schühlein und Silke Skowronek

übernehmen auch selbst gesetzliche Betreuungen und schulen ehrenamtliche Mitarbeiter, die eine solche Aufgabe übernehmen möchten. Mehr Informationen dazu finden Sie im Bericht auf Seite 6 und 7.

Die Regale mit Lebkuchen in den Supermärkten lassen keinen Zweifel daran, es ist nie zu früh sich mit Weihnachten zu beschäftigen. Deshalb möchten wir auch in dieser "wir"-Ausgabe schon auf unsere Adventsmärkte in den Werkstätten in Lenkersheim und Feuchtwangen hinweisen. In Ansbach gibt es allerdings eine Neuerung. Der beliebte Adventsmarkt, der bisher in der Brodswindener Werkstatt stattgefunden hat, wird verlegt. Erstmals findet er im TREFFPUNKT Lebenshilfe in der Karlstraße 7 in Ansbach statt. In dessen Räumlichkeiten sowie im Innenhof unseres Café Karls erwarten Sie die beliebten Produkte aus unseren Werkstätten. Im Werkstattladen gibt es weitere Weihnachtsdeko und Geschenkartikel zu kaufen. Und natürlich ist auch für die kulinarische Verpflegung gesorgt. Das Café Karl serviert weihnachtliche Leckerbissen, die Hauswirtschaft der Wohnheime backt ihre belieb-

ten Kuchen und Torten und dazu können Sie Bio-Glühwein von der Lebenshilfe Bad Dürkheim genießen. Ich freue mich, wenn wir Sie auf einem unserer Adventsmärkte begrüßen dürfen. Untenstehend finden Sie alle Termine.

Herzlichst
Ihr

Kurt Unger
Vorsitzender
Lebenshilfe Ansbach e.V.

Adventsmärkte

23. November, 13:00 - 19:00 Uhr
TREFFPUNKT Lebenshilfe,
Karlstr. 7, 91522 Ansbach

29. November, 10:00-19:00 Uhr
Werkstatt Feuchtwangen
Esbacher Weg 20
91555 Feuchtwangen

30. November, 17:00 - 20:00 Uhr
Werkstatt Lenkersheim
Seemühlstraße 13
91438 Bad Windsheim-
Lenkersheim

Die Themen im Überblick

■ Mitgliederversammlung: Fit für die Zukunft	4-5
■ Neues Angebot: Der Betreuungsverein	6-7
■ 10 Jahre Mooswiesencafé in Feuchtwangen	8-9
■ Kinder- und Familienzentrum nimmt Betrieb auf	10-11
■ 3. Ansbacher Netzwerklauft macht Inklusion erlebbar	12-15
■ Inklusion in der Arbeitswelt: Autobahnmeisterei wird geehrt	16-17
■ Sommer, Sonne und Spaß auf Werkstattfest	18
■ Neuer Fitnessparcours für Lenkersheim	19
■ Porträt - So sieht mein Alltag aus	20
■ Helfen und Unterstützen	21
■ Werden Sie Mitglied: Beitrittserklärung zur Lebenshilfe Ansbach	22-23



Lebenshilfe Ansbach macht sich fit für die Zukunft

Wege gemeinsam gehen

Die Lebenshilfe Ansbach steht finanziell auf soliden Füßen. Das ist das Ergebnis der diesjährigen Mitgliederversammlung. Trotz vieler Bauprojekte und der Schaffung neuer Angebote für Menschen mit Behinderung ist es gelungen, das Geschäftsjahr mit positiven Zahlen abzuschließen.

Den Mitgliedern wurden die neuen Projekte ausführlich vorgestellt. Seit dem 16. April gibt es mitten in der Stadt das neue Beratungsangebot der „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“ (EUTB). Hier können sich Menschen mit Behinderung über ihre Rechte und Angebote zum Thema Inklusion informieren. Neu bei der Lebenshilfe Ansbach ist auch der Betreuungsverein. Dieser ist auch als Unterstützung für Lebenshilfe-Mitglieder gedacht, die für Angehörige die rechtliche Betreuung übernehmen.

Mit der Werkstatt Animatec engagiert sich die Lebenshilfe Ansbach für Menschen mit psychischer Erkrankung. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden 80 Arbeitsplätze für diese Klientel geschaffen. Dazu wurde ein Gebäude in Brodswinden komplett saniert. Das Angebot finde regen Zulauf, berichtete der Vorsitzende Kurt Unger.

Der gesetzliche Auftrag der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten ist es, Menschen in die Arbeitswelt zu integrieren. Dies geschieht auch über Außenarbeitsplätze. Ein eindrückliches Beispiel dazu zeigte sich auf der Mitgliederversammlung im Bericht von Manuela Busch. Die junge Frau hat einen Außenarbeitsplatz in einem Seniorenheim in Herrieden. Sie erzählte von ihren verschiedenen Tätigkeiten, dass sie vor allem die Arbeit mit Menschen mit Demenzerkrankung liebe und dank ihrer neuen Arbeit, gar nicht mehr schüchtern sei. Ihr großer Traum sei es jetzt, eine Ausbildung zur Altenpflegehelferin zu beginnen. Auch innerhalb der

In der neu geschaffenen Animatec finden Menschen mit psychischer Erkrankung eine Arbeit.



Lebenshilfe versucht man das Angebot an Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, abseits der traditionellen Werkstatttätigkeit, stetig auszubauen. Beispiele dafür sind der CAP-Markt in Schopfloch sowie das Café Karl. Auch das Projekt "Bücherwürmer" der Werkstatt in Feuchtwangen schafft Arbeitsplätze mit Computertätigkeiten für Menschen mit Behinderung.

Neue Bauvorhaben der Lebenshilfe in Planung sind ein Wohnheim in Dinkelsbühl mit inklusivem Charakter sowie der Bau einer neuen Förderstätte in Brodswinden. Nach vier Jahren Wartezeit kann der Bau der Förderstätte im Herbst starten.

Inklusion für die Kleinsten soll im neuen Kinder- und Familienzentrum KiM (Kinder im Mittelpunkt) in Feuchtwangen gelebt werden, das in diesem Jahr seine Türen geöffnet hat.

Dass man bei all diesen Projekten auch solide wirtschaftet, bestätigten die Zahlen, welche der Schatzmeister der Lebenshilfe, Gerd Behlert, vorstellte. Der unabhängige Wirtschaftsprüfer, Dr. Peter Bömelburg, bestätigte die Ergebnisse und bescheinigte der Lebenshilfe die Note „eins“ für ihre ordnungsgemäße Buchführung. Der Vorstand wurde dementsprechend entlastet.

Insgesamt stehe die Lebenshilfe vor großen Herausforderungen, betonte der Vorsitzende Unger. Die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes, das mehr Wahlfreiheit für Menschen mit Behinderung einfordert, seien noch nicht abschätzbar. Mit den neuen Projekten, welche die Lebenshilfe Ansbach auf den Weg gebracht hat, sei man aber auf einem guten Weg, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.



Foto oben:
Manuela Busch erzählte voller Elan von ihrem Außenarbeitsplatz im Seniorenheim.

Foto Mitte:
Die Besucher der Tageseinrichtung für Menschen mit Behinderung nach dem Erwerbsleben berichteten, unterstützt von Mitarbeitern aus ihrem Alltag.

Foto unten:
Das KiM in Feuchtwangen öffnete im September seine Türen.

Wer vertritt im Ernstfall?

Wege gemeinsam gehen

Der 18. Geburtstag - ein Meilenstein im Leben, auch für junge Menschen mit Behinderung. Stella M. feierte ihren Ehrentag ganz groß im Kreise ihrer Familie und mit Freunden. Kurz darauf beendete sie die Schule und trat in den Berufsbildungsbereich der Werkstatt ein. Und wie bei vielen anderen jungen Menschen kam der Wunsch nach mehr Eigenständigkeit und den eigenen vier Wänden auf. Stella M. entschied sich für eine betreute Wohngruppe. Gemeinsam mit ihrer Familie beschloss die junge Frau, dass sie außerdem Unterstützung von einem gesetzlichen Betreuer erhalten sollte. Denn mit dem Eintritt ins Erwachsenenleben sind viele Dinge zu regeln, die sie alleine überfordern würden, wie z. B. der Schriftwechsel mit Behörden, Heimkostenträger und Krankenkasse.

Auch das Einteilen ihres Taschengeldes bereitet Stella noch Schwierigkeiten. Ihr älterer Bruder ist bereit, als rechtlicher Betreuer einzuspringen und sie in allen Angelegenheiten unterstützen. Ein solches Ehrenamt bringt allerdings eine Reihe von Pflichten mit sich, über die man im Vorfeld genau Bescheid wissen sollte.

Die Möglichkeit sich umfassend zu informieren, bietet der neu gegründete Betreuungsverein der Lebenshilfe Ansbach. Die Arbeit von Catja Schühlein und Silke Skowronek vom Betreuungsverein besteht dabei aus zwei Aspekten. Zum einen bieten sie Beratung für Menschen, die eine gesetzliche Betreuung im Ehrenamt übernehmen möchten. In vielen Fällen sind dies, wie bei Stella, nahe Angehörige, können aber auch nicht-verwandte Personen sein. Deshalb sollen auch ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden, die sich als gesetzliche Betreuer schulen lassen.

Zum anderen übernehmen die beiden Fachkräfte auch selbst gesetzliche Betreuungen. Dies kann für Menschen in Frage kommen, die wegen einer psychischen Erkrankung oder einer Behinderung, gleich welcher Art, nicht mehr oder nur noch teilweise in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln und keine ihnen vertraute

Person zur Verfügung steht. Der Gedanke einen gesetzlichen Betreuer zu haben, weckt allerdings bei vielen Menschen Ängste. „Oft besteht die Sorge, dass ein gesetzlicher Betreuer über den Kopf des Betroffenen hinweg entscheidet“, weiß Catja Schühlein. Diese Ängste möchte sie gerne nehmen: „Das Betreuungsrecht sagt ganz klar, dass Wille und Wohl des Betreuten bei allen Entscheidungen berücksichtigt werden müssen. Das ist uns bei unserer Arbeit sehr wichtig. Wir möchten im Sinne der Menschen handeln, die wir betreuen.“ Zudem ist eine gesetzliche Betreuung immer zeitlich befristet und wird vom Betreuungsgericht überwacht.

Eine gesetzliche Betreuung kann man auch für sich selbst beim Betreuungsgericht anregen. Dies hat durchaus Vorteile. „Mit einer Vorsorgevollmacht kann ich schon frühzeitig bestimmen, dass mein Wille auch dann Beachtung findet, wenn ich aufgrund eines Unfalls, Krankheit oder Alter in die Situation gerate, meine Angelegenheiten nicht mehr selbstverantwortlich regeln zu können“, erklärt Silke Skowronek. Dinge, die noch selbst geregelt werden können, bleiben in der Verantwortung des Betroffenen.



Catja Schühlein

Sozialpädagogin, B. A. in Sozialer Arbeit
Bankfachwirtin

Berufliche Erfahrung in den Bereichen

- Kreditsachbearbeitung, Verwaltung und Existenzgründung
- in der Kinder- und Jugendhilfe, Aufbau der Koordinationsstelle Frühe Hilfen
- seit 12/2017 Ambulant Begleitetes Wohnen bei der Lebenshilfe Ansbach

Silke Skowronek

Diplom-Pflegewirtin
Examierte Krankenschwester

Berufliche Erfahrung in den Bereichen

- Ambulante und vollstationäre Alten- und Krankenpflege
- sowie im Reha-Bereich und in der Behindertenhilfe in leitender Funktion
- bereits seit 2012 selbstständige Berufsbetreuerin

Was ist mir bei meiner Arbeit wichtig?

"Mir ist ein menschlicher, verlässlicher und offener Umgang miteinander wichtig. Die Menschen, die ich begleite sollen wissen, woran sie bei mir sind."

"Ich möchte die Menschen, für die ich eine Betreuung übernehme, so annehmen wie sie sind. Dabei ist mir ein vertrauensvolles Miteinander sehr wichtig."

Was Betreute von mir erwarten können?

"Ich möchte die Anliegen der Menschen, die ich berate oder begleite, in ihrem Sinne vertreten und gemeinsam mit ihnen gute Lösungen finden."

"Ich möchte meinen Klienten deutlich machen, dass es auch für ihre Situation Lösungsmöglichkeiten gibt und sie sich auf meine Hilfe verlassen können."

Betreuungsverein der Lebenshilfe Ansbach e.V.

TREFFPUNKT Lebenshilfe | Karlstr. 7 | 91522 Ansbach

Kontakt: Catja Schühlein, Tel. 0981 4663-1708, E-Mail: c.schuehlein@lebenshilfe-ansbach.de
Silke Skowronek, Tel. 0981 4663-1703, E-Mail: s.skowronek@lebenshilfe-ansbach.de
Fax 0981 4663 1707

Kuchen satt: 10 Jahre Mooswiesencafé

Wohnen und leben

Ende September beginnt für viele Feuchtwanger die fünfte Jahreszeit, denn dann ist Mooswiesen-Zeit. Nicht wenige der Besucher sind im Verlauf der Festtage auch einmal Gäste der Lebenshilfe. Im Wohnheim, an der Ringstrasse gelegen und damit mitten im Geschehen, findet dieses Jahr zum 10. Mal das Mooswiesencafé statt.

Die Kuchen und Torten, die von Sonntag bis Dienstag im Saal des Wohnheimes angeboten werden, sind oft Mooswiesen-Gespräch. Das merkt man auch an steigenden Verkaufszahlen. Für dieses Jahr waren pro Tag an die 45 Torten eingeplant. Im Schnitt werden außerdem 200 Küchle pro Tag verkauft sowie sieben Kuchen. 2008 waren es noch sechs Torten und vier Kuchen am Tag.

Der große Besucherandrang ist kein Wunder, denn eine derartige Vielfalt an Kuchen und Torten findet sich in kaum einem regulären Café-Betrieb. An die 20 verschiedenen Torten stehen zur Auswahl. Dazu kommen Kuchen und Küchle. Highlight ist und bleibt aber die Sorte Schwarzwälder Kirsch, von der ganze 10 Torten pro Tag über die Theke wandern. Dabei



Die fleißigen Tortenbäcker der Hauswirtschaft (v.l.n.r.): Zieher und Hauswirtschaftsleitung Carmen Emmert. Klara Öhl, Anna-Lena Unger, Bewohner Hartmut



Am Sonntag, nach Ende des Festumzugs, herrscht Mooswiesencafé großer Andrang.

muss man schnell sein, denn die Schwarzwälder ist oft zuerst ausverkauft.

Bevor das Café ins Wohnheim verlegt wurde, hatte man schon in den 80er Jahren einen Stand auf der Mooswiese, der aus einer Elterninitiative heraus entstanden war. Die Eltern von Kindern, die von der Lebenshilfe betreut wurden, backten selbst Kuchen und spendeten diesen.

Gebakken wird heute von der Hauswirtschaft der Wohnheime (dazu gehören neben Feuchtwangen, die Wohnheime in Ansbach und Herrieden). Die Hauswirtschaftsleiterin Carmen Emmert ist mit bis zu fünf Mitarbeitern in den Tagen davor vollauf mit den

Vorbereitungen beschäftigt. „Für die Mitarbeiterinnen ist es jedes Jahr ein Highlight, alle freuen sich darauf, aber sind auch froh, wenn es wieder vorbei ist“, erzählt Emmert.

Das Besondere am Mooswiesencafé ist, dass es eine Kooperation aller drei Bereiche der Lebenshilfe ist. „Weil es so groß geworden ist, konnte das Wohnheim den Cafébetrieb nicht mehr alleine stemmen. Jetzt hilft die ganze Lebenshilfe zusammen“, berichtet Hauswirtschaftsleiterin Emmert. Am Sonntag sind die Mitarbeiter aus den Einrichtungen für Kinder für die Gäste da, am Montag die Feuchtwanger Lebenshilfe-Werkstatt und am Dienstag die Mitarbeiter

des Wohnheimes. Pro Tag sind ungefähr 20 freiwillige Helfer im Einsatz.

Auch wenn viele Kuchen und Torten verkauft werden, einen finanziellen Gewinn hat die Lebenshilfe davon nicht. Vielmehr möchte die Lebenshilfe damit Präsenz zeigen und ihre Verbundenheit mit der Stadt Feuchtwangen demonstrieren, in der sie allein sechs verschiedene Einrichtungen betreibt.

Deshalb beteiligt man sich auch jedes Jahr am Festumzug der Mooswiese. Dieses Jahr sogar mit Verstärkung: Die Kinder aus dem KiM zogen erstmals mit durch die Straßen von Feuchtwangen.



Ins KiM ist Leben gezogen

aufwachsen und lernen

Zum Ende hin mußten sich die vielen Bauarbeiter sputen. Doch pünktlich zum 03. September konnten die Kinder der neuen inklusiven Kita Einzug halten. Auch wenn der eine oder andere Bauarbeiter noch zu sehen war.

Bereits im Juli waren die acht Kinder aus der Schulvorbereitenden Einrichtung mit Heilpädagogischer Tagesstätte eingezogen. Sie fühlten sich vom ersten Moment an heimisch in den neuen, bunten Räumlichkeiten und durften dabei helfen, die Spielsachen, wie bei einem richtigen Umzug, an ihren neuen Platz zu räumen.

Die Interdisziplinäre Frühförderstelle stemmte im August ihren Umzug und konnte im September mit ihrem Regelbetrieb durchstarten. Dafür stehen jetzt modernste Räumlichkeiten zur Verfügung, die jedes Therapeutenherz höher schlagen lassen. Um die 200 Kinder werden von der Frühförderstelle betreut. Für die Kinder der SVE sowie der Kita ist die räumliche Nähe zur Frühförderstelle ein großer Vorteil. Sie müssen für Therapien nur den Gebäudeteil wechseln und nicht extra zu Sitzungen gefahren werden.



Mit Begeisterung probierten die Kita-Kinder die vielen neuen Spielgelegenheiten aus.

In der inklusiven Kindertageseinrichtung werden rund 75 Kinder in drei „Krippengruppen“ und zwei Regelgruppen betreut und ist damit voll belegt. Mit der Leitung, Sandra Brenner, arbeiten in der Kita 15 Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Berufspraktikantinnen und eine Hauswirtschafterin.

Im Kinderrestaurant bekommen die Kinder mittags warme Mahlzeiten. Jeden Tag stehen zwei Gerichte zur Auswahl, Vollkost oder vegetarisch. Die Küche der Lebenshilfe-Werkstatt in Feuchtwangen liefert das Essen täglich frisch - und zwar erfolgreich, wie sich schon jetzt zeigt. Sogar die Gemüsesuppe fand großen Zuspruch.

Zum Kindergartenstart wurden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt, die zu unterschiedlichen Zeiten anwesend waren. Trotzdem war reger Betrieb in der ersten Woche, denn natürlich wurden die Kleinen noch von den Eltern begleitet. Auch für die erfahrenen Kita-Gänger ist das KiM ein neuer Ort. Dazu kam, dass auch alle Mitarbeiterinnen neu sind.

Kurz nach Eröffnung kündigte sich schon Besuch an. Markus Rinderspacher, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag, besichtigte das KiM mit Parteikollegen. Beeindruckt von der Einrichtung, bezeichnete er das KiM als ein Vorzeigeprojekt für ganz Bayern. "Das ist genau die Inklusion, die wir wollen", bekräftigte er sein



Kindergartenstart nur mit Eltern: in der Kita wird Wert auf sanfte Eingewöhnung gelegt.



Im Kinderrestaurant stehen jeden Tag zwei verschiedene frische Gerichte zur Auswahl.



Die Kinder der Schulvorbereitenden Einrichtung bezogen das KiM-Gebäude bereits im Juli.

Lob. Im KiM sollen zukünftig Erzieher, Heilerziehungspfleger, Physiotherapeuten, Psychotherapeuten und Logopäden Hand in Hand arbeiten. Kinder von 0 bis sechs Jahren werden dort betreut, ob mit oder ohne Behinderung.

Baustellenbetrieb herrscht derzeit noch im Garten. Es liegen Erdhaufen herum und Bagger und andere Baustellengeräte sind im Einsatz - für die Kinder ein großer Spaß. Doch auch der Gartenbereich soll noch in diesem Jahr fertig werden. Dann stehen den Kindern Piratenschiff, Matschspielplatz, Rennbahn und Co. zur Verfügung.

Die Kita-Leitung, Sandra Brenner, mit den Neuanrücklingen, die sich schon sichtlich wohl fühlen.



Sport verbindet: Inklusion pur beim Netzwerklaf

arbeiten und gestalten

So sieht Laufbegeisterung aus: trotz hochsommerlicher Temperaturen waren zum Ansbacher Netzwerklaf wieder zahlreiche Sportler erschienen. Am 04. Juli fand die dritte Auflage statt. Knapp 1000 Menschen mit und ohne Behinderung brachte der Netzwerklaf zusammen. Sie nutzten die Kombination aus Sport und zwanglosen Begegnungen. „Alle reden von Inklusion. Hier wird sie gelebt“, lobte Bezirkstagspräsident Richard Bartsch. Er gehörte selbst zu den 68 Mitarbeitern des Bezirks, die am Lauf teilnahmen. Werner Friß, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Ansbach und Schirmherr des dritten Ansbacher Netzwerklafes, mischte sich ebenfalls unter die Läufer.

Wenn etwas zum dritten Mal stattfindet, habe es schon Tradition, erklärte der Lebenshilfe-Vorsitzende Kurt Unger bei der Begrüßung. Er versprach, dass dieses seltene Angebot an Teilnehmer aller Fitnessgrade zu einer festen Einrichtung wird. Ausgerichtet wird der Lauf von der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten GmbH.

Die Rollis machten den Auftakt zu den Läufen. Manche waren mit eigener Armkraft, die meisten mit der Hilfe von Betreuern auf der Strecke. Doch egal, auf welche Weise die Rolli-Fahrer teilnahmen, sie strahlten um die Wette.

Nach dem Rolli-Lauf wurden die Laufstrecken über 3,9, bzw. 7,6 Kilometer eröffnet. Beide Strecken führten vom Stadion entlang der Rezat hinein in die Innenstadt. Die Trommelgruppe der Lebenshilfe heizte den Läufern, die am Martin-Luther-Platz vorbei kamen, kräftig ein. Das Motto des Netzwerklaf "Sport verbindet" nahmen auch viele Firmen zum Anlass, den internen Zusammenhalt zu stärken und starteten mit eigenen Laufteams, unter ihnen auch die Fränkische Landeszeitung. Das größte Laufteam



Idyllische Wegstrecke: An der Rezat entlang ging es Richtung Innenstadt.



Strahlen mit der Sonne um die Wette: Laufbegeisterte auf dem Siegerpodest.



Startschuss: Der Rolli-Lauf eröffnete den Netzwerklaf.

stellte die Ansbacher Oechsler AG mit 80 Teilnehmern.

Auch auf dem Stadiongelände präsentierten sich wieder zahlreiche Unternehmen. Denn der Netzwerklaf will Laufbegeisterte, Unternehmen und Arbeitssuchende zusammenbringen. In einer zwanglosen Atmosphäre wie auf dem Netzwerklaf kann so ein erster Kontakt zum Wunsch-Arbeitgeber entstehen.

Gewinnen steht beim Netzwerklaf nicht an erster Stelle, sondern das Miteinander. Wer sich für die detaillierten Gewinnerlisten interessiert, kann dies über www.ansbacher-netzwerklaf.de erfahren. Dass der Netzwerklaf auch im nächsten

Jahr stattfindet, steht bereits fest. Wer immer auf dem aktuellen Stand sein und Neuigkeiten zum Lauf erfahren will: auf Facebook unter Ansbacher Netzwerklaf gibt es einen eigenen Auftritt.



Impressionen vom Netzwerklaf

arbeiten und gestalten



Erwin Volland aus Ansbach:

"Ich habe vor zwei Jahren mit dem Laufen angefangen. Dieser Sport passt zu mir. Den Netzwerklaf finde ich absolut gut! Die Laufstrecken sind super."



Debora Pöschmann aus Ansbach:

"Man kann auch als Rollifahrer zeigen, dass man sowas kann. Nur rumsitzen bringt nichts, hier kann man was tun und mitmachen. Bei anderen Läufen gibt es so ein Angebot nicht."



Maria Heckel, Albert Lechner und Susanne Heubusch

(von links nach rechts):

"Wir sind zum ersten Mal dabei. Uns gefällt alles am Netzwerklaf. Von der Strecke her war es recht schön gerade. Und dann ist es auch noch für den guten Zweck! Das ist besonders schön."



Andreas Schwarz aus Feuchtwangen:

"Ich bin zum zweiten Mal dabei. Der Netzwerklaf ist toll! Man merkt, dass man schon Erfahrungen gesammelt hat. Es hat sich alles gut eingespielt. Vor allem, dass man durch die Stadt läuft und Leute sieht, finde ich gut. Die Trommelgruppe war super, aber die Läufer bräuchten noch mehr Stimmung und Musik an der Strecke."



Inklusion in der Autobahnmeisterei

arbeiten und gestalten

Das erklärte Ziel der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten ist es, Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt zu integrieren. Dies bedeutet, dass auch immer wieder Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Werkstätten für Beschäftigte gesucht werden. Wie vielfältig diese Betätigungen aussehen können und wer die Menschen auf diesen Außenarbeitsplätzen sind, stellen wir Ihnen regelmäßig in unserem Mitgliedermagazin *Wir* vor.

In der Autobahnmeisterei gibt es gleich mehrere Gründe zu feiern. Die Autobahnmeisterei in Herrieden wurde kürzlich für ihre außergewöhnlichen Leistungen in der Inklusion von Menschen mit Behinderung ausgezeichnet. Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr verleiht diese Auszeichnung. Die Urkunde hängt nun, für jeden sichtbar, im Aufenthaltsraum der Autobahnmeisterei.

Ein weiterer Grund zu feiern ist das 10-jährige Jubiläum der Mitarbeiter Sascha Abs und Hugo Meyer. Beide befinden sich dort seit 10 Jahren in einem Außenarbeitsplatzverhältnis. Regelmäßig kommt Integrationsberater Holger Garreis von der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstatt vorbei. Bei seinen Besuchen erkundigt er

sich, ob und wo Probleme auftreten und welche Fragen zu klären sind.

Der Chef der Autobahnmeisterei, Hauptstraßenmeister Uwe Sandner, weiß nur Positives über die beiden Mitarbeiter zu berichten. Angefangen hatte alles mit einem Praktikum. Zu diesem Zeitpunkt herrschte noch Unsicherheit, wie sich die neuen Mitarbeiter einfügen würden. Längst steht aber fest: die beiden gehören zur Mannschaft. Sie kennen ihr Arbeitsumfeld in- und auswendig, haben Interesse an ihrer Arbeit und zeigen Leis-

Hugo Meier bei Kehrarbeiten auf dem Betriebsgelände.



tungswilligen. „Man merkt einfach, dass sie Spaß haben und zufrieden sind“, erklärt Sandner.

Ein fester Ablauf ist für beide sehr wichtig. Daneben braucht es einen Ansprechpartner und Begleiter im Betrieb, der sich um die täglichen Belange der beiden kümmert.

Fast jeden Tag fährt das 3er-Team zu unterschiedlichsten Einsatzstellen im Zuständigkeitsbereich der Autobahnmeisterei. Oft geht es um die Reinigung von Rast- und Parkplätzen. Aber auch Aufgaben wie Rasenmähen,



Stolzer Inklusionsbetrieb: Hauptstraßenmeister Uwe Sandner, Jubilare Sascha Abs und Hugo Meyer, Integrationsberater Holger Garreis (v.l.n.r.)

Kehren oder Schneeräumen stehen auf dem Plan. Ist kein Außeneinsatz geplant, wird auf dem eigenen Betriebsgelände gearbeitet.

Hugo Meyer ist vor 10 Jahren, nach der Schließung seines damaligen Arbeitgebers, einem Fotolabor, durch ein Praktikum zur Autobahnmeisterei gekommen. Für ihn selbst stand immer fest: in einer Lebenshilfe-Werkstatt möchte er nicht arbeiten. Sein Ziel war es, um jeden Preis auf einen Außenarbeitsplatz zu kommen. Dieser Traum erfüllte sich durch die Autobahnmeisterei.

Auch Sascha Abs hat seinen Platz außerhalb der Werkstatt gefunden. Am Anfang sei schon alles neu und gewöhnungsbedürftig gewesen, sagt er. Aber rückblickend auf die

letzten zehn Jahre kommt er zu dem Urteil, dass er hier ein gutes Los gezogen habe. Die Arbeit gefalle ihm und es gebe immer genug zu tun. „Die Leute schmeißen immer Dreck weg, da wird man nie arbeitslos“, erzählt Abs (*Wir* berichtete ausführlich über

Sascha Abs in der Ausgabe 2/2017). Die beiden Beschäftigten beweisen eines: Wenn die Weichen entsprechend gestellt sind und alle Seiten zusammenarbeiten, kann Inklusion in der Arbeitswelt gelingen.





Spiel und Spaß auf dem Sommerfest

arbeiten und gestalten

Jedes Jahr veranstaltet die Werkstatt in Feuchtwangen ein ganz besonderes Event. Für Beschäftigte und Mitarbeiter wird ein großes Sommerfest veranstaltet, das nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Stattdessen konnten dieses Jahr Beschäftigte und Mitarbeiter in lockerer Atmosphäre gemeinsam verschiedene Spielstationen durchlaufen. Dies fördert nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern sorgt auch für Entspannung im Arbeitsalltag. Für alle Teilnehmer gab es am Ende wieder schöne Preise von großzügigen Spendern. Spaß hatten alle, das sah man an den strahlenden Gesichtern.



Neuer Parcours: Fit auf der Arbeit

arbeiten und gestalten

Die Werkstatt in Lenkersheim ist eine um eine Attraktion reicher: Mit Hilfe von Spendern und Unterstützern wurde ein Fitnessparcours eingeweiht. Im Freigelände zwischen Werkstatt und Förderstätte bot sich dafür der ideale Standort an. Der neue Parcours soll der Mittelpunkt für Begegnung und Bewegung sein, erklärte der Werkstattleiter Hans Martin Kandert. Auch der Werkstattrat freute sich über den neuen Gesundheitspark und wünscht sich, dass er gut genutzt werde, damit alle Beschäftigten und Mitarbeiter fit und gesund bleiben.

Die sechs neuen Fitnessgeräte wurden von Wolfgang Wörner vorgestellt. Dazu zählen: eine Station für Hüft- und Rückenmassage, eine Dreifachschaukel mit Nesthocker



und Schaukelsitz, ein Stufensteg, ein Sitz- und Handrad, ein Pendel und ein Beintrainer. Ausgesucht wurden die Geräte in einem gemischten Arbeitskreis von Beschäftigten und Mitarbeitern, die sich intensiv mit den Geräten auseinandersetzen und diese auch ausprobiert hatten. Nach der Demonstration aller Geräte wurde das offizielle Einweihungsband von anwesenden Unterstützern durchgeschnitten und der Park seinem offiziellen Zweck übergeben.





*Adventsmarkt
der Lebenshilfe Ansbach*

Freitag, 23. November 2018 von 13:00 bis 19:00 Uhr

**erstmalig im TREFFPUNKT Lebenshilfe / Café Karl
der Lebenshilfe Ansbach
Karlstraße 7, 91522 Ansbach**

Sie finden bei uns Weihnachtsdekorationen, Geschenkideen, unsere begehrten, selbstgebundenen Adventskränze und weihnachtliche Leckerbissen!

 **Lebenshilfe
Ansbach**

NEU



Porträt – So sieht mein Alltag aus

arbeiten und gestalten

Lebenshilfe-Beschäftigte erzählen aus ihrem Leben:
**Doris Ebert, 47 Jahre, beschäftigt in der
Lebenshilfe-Werkstatt in Brodswinden.**



Wie lange arbeiten Sie schon hier?

Ich bin seit 29 Jahren in der Werkstatt in Ansbach beschäftigt. Im Moment arbeite ich drei Tage in der Woche.

Was haben Sie vorher gemacht?

Zuerst war ich in der Schule in Ansbach, dann in der Berufsschule in Bruckberg. Über das Berufsförderungszentrum habe ich verschiedenen Praktika gemacht, z. B. in einer Wäscherei oder im Altenheim. Danach kam ich in den Berufsbildungsbereich der Werkstatt Ansbach.

Welche Arbeiten machen Sie?

Ich montiere verschiedene elektrische Schalter für die Autoindustrie. Dazu muss ich z. B. Einzelteile in Schaltergehäuse einlegen und bearbeiten. Außerdem mache ich auch Einlegearbeiten und Verpackungsarbeiten.

Was macht am meisten Spaß?

Die Schaltermontage macht mir am meisten Spaß, weil das eine anspruchsvolle Arbeit ist. Zur Zeit verpacke ich aber Knetgummi, das macht auch ganz schön Spaß.

Wie und wo wohnen Sie?

Ich wohne seit 18 Jahren in einer Wohngemeinschaft in Ansbach. Zweimal in der Woche werden wir begleitet und unterstützt. Es klappt alles prima, ich kann mir nichts anderes vorstellen.

Wie kommen Sie zur Werkstatt?

Mit dem öffentlichen Bus komme ich direkt hier an. Einmal muss ich am Bahnhof in Ansbach umsteigen.

Was gefällt Ihnen an der Werkstatt?

Mit meinem Gruppenleiter, Herrn Hauber, komme ich sehr gut zurecht. Die Arbeitsgruppe ist ebenfalls prima. Was mir auch noch super gefällt ist, dass meine WG-Partnerin hier in der Gruppe mitarbeitet. Einfach toll!

Was gefällt Ihnen nicht?

Manchmal schmeckt mir das Essen nicht so. Ansonsten alles ok.

Haben Sie Pläne für die Zukunft?

Derzeit suchen wir eine Wohnung, die barrierefreier ist als bisher. Natürlich hoffen wir, das richtige zu finden. Ich möchte auch gerne in meiner Gruppe bleiben, und dass es mir weiterhin gesundheitlich so gut geht, wie im Moment.

Wir danken allen Helfern und Unterstützern!

Verkaufsaktion zugunsten der Lebenshilfe

Die Azubis der Schüller Möbelwerk KG haben im Rahmen einer Verkaufsaktion unter den eigenen Mitarbeitern 1.200 Euro eingenommen und der Lebenshilfe gespendet. Die Geschäftsführung stockte den Betrag auf 1.500 Euro auf. Sogar an die Mitarbeiter hatten die Lehrlinge gedacht und überreichten einen Geschenkkorb. 10 Azubis kamen ins KiM und erhielten eine Führung durch das Gebäude. Die SVE-Kinder begrüßten die Gäste mit einem Lied mit Tanzeinlage.



Die Schüller-Azubis im Psychomotorik-Raum der Frühförderstelle.

Opel-Freunde besuchen Heilpädagogische Tagesstätte in Feuchtwangen

Gern gesehene Gäste sind auch die Opel-Freunde aus Schopfloch. Jedes Jahr überreichen sie der Heilpädagogischen Tagesstätte eine Spende. Die Vorstände Jochen Weick und Stefan Graßmüller hatten neben einem Scheck über 180 Euro auch noch Süßigkeiten für die Kinder im Gepäck.



Jochen Weick (links) und Stefan Graßmüller von den Opel-Freunden besuchen die Kinder in Feuchtwangen regelmäßig.

Kolpingsfamilie treuer Unterstützer der Lebenshilfe

Von der Kolpingsfamilie Herrieden gab es für das Gabrielihaus auf dessen Sommerfest wieder eine Spende über 800 Euro. Kolping sammelt Altpapier, Gebrauchtkleider sowie Schuhe und spendet die Erlöse an soziale Einrichtungen. Kolping besucht das Sommerfest des Wohnheims jedes Jahr und überreicht eine Spende.

Bereichsleitung Stefan Birke vom Wohnheim in Herrieden mit einem Vertreter der Kolpingsfamilie.



Unterstützen Sie die Lebenshilfe Ansbach!

Sparkasse Ansbach · IBAN: DE32 7655 0000 0160 2904 74 · SWIFT-BIC: BYLADEM1ANS
VR-Bank Mittelfranken West eG · IBAN: DE35 7656 0060 0000 0493 44 · SWIFT-BIC: GENODEF1ANS



Wir brauchen Sie!

Werden Sie Mitglied bei der Lebenshilfe Ansbach!

Die Lebenshilfe Ansbach e. V. ist ein lebendiger Verein, der engagierte Menschen an seiner Seite braucht, ob Eltern von Kindern mit Behinderung, andere Angehörige, Menschen mit Behinderung selbst, Freunde wie Förderer und Ehrenamtliche. Unsere Arbeit reicht von der Förderung von Geburt an über Schul- und Berufsausbildung, Schaffen von angemessenen Arbeitsplätzen, Unterstützung beim Wohnen bis hin zur Begleitung im Rentenalter. Wir verstehen uns als Interessenvertreter, Berater und Dienstleister für Menschen mit Behinderung.

Auch Sie können die Arbeit der Lebenshilfe Ansbach als Mitglied unterstützen. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimmen Sie selbst. Der Mindestbetrag beträgt 30,- Euro pro Jahr. Um Mitglied zu werden, füllen Sie bitte unsere Beitrittserklärung aus und senden diese unterschrieben an die Lebenshilfe Ansbach e.V., Hardtstraße 1, 91522 Ansbach.

Jedes Mitglied erhält mehrmals pro Jahr unsere Mitgliederzeitschrift „wir“ mit aktuellen Beiträgen aus der Lebenshilfe Ansbach und interessanten Einsichten in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Das Magazin wird Ihnen kostenfrei per Post zugesendet. Selbstverständlich stehen Ihnen auch unsere umfangreichen Beratungsangebote kostenlos zur Verfügung.

Jedes Mitglied zählt! Unterstützen Sie uns, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung zu verbessern.



Beitrittserklärung

Als Elternteil/Förderer* erkläre ich hiermit meinen Beitritt zum Verein **Lebenshilfe Ansbach e. V.**

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von _____ € steuerbegünstigt zu zahlen.
(Der Mindestbeitrag beträgt 30,00 €. Der Mindestbeitrag für Ehepartner von Mitgliedern beträgt 23,00 €.)

Nachname, Vorname: _____ geb.: _____

Straße, Hausnummer: _____ Tel.: _____

PLZ, Ort: _____ E-Mail: _____

Ort Datum Unterschrift

Eine Zuwendungsbescheinigung ab einem Betrag über 200,00 € wird auf Wunsch zugesandt. Bis 200,00 € gilt der Kontoauszug als Bescheinigung für das Finanzamt.

* Nichtzutreffendes bitte streichen.

Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen

Anschrift des Vereins (Zahlungsempfänger):

Lebenshilfe Ansbach e. V., Hardtstraße 1, 91522 Ansbach

Ich ermächtige die Lebenshilfe Ansbach e. V. Zahlungen von meinem u. g. Konto für meine Mitgliedschaft mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Ansbach e. V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Nachname, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße, Hausnr.: _____ PLZ, Ort: _____

IBAN: _____

SWIFT/BIC: _____ Kreditinstitut: _____

Ort Datum Unterschrift

Datenschutzklausel:

Ich erkläre mich einverstanden, dass vorstehende Daten für Vereinszwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei gespeichert werden. Der Verein Lebenshilfe Ansbach e. V. ist verpflichtet, seine Mitglieder der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Bayern e. V. und der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. zu melden. Übermittelt werden dabei nur Name und Anschrift, ggf. die Vereinsmitgliedsnummer. Ohne dieses Einverständnis kann diese Mitgliedschaft nicht begründet werden. Der Verein beachtet die EU-DSGVO und gibt Ihnen die Möglichkeit, sich bei Fragen an den Datenschutzbeauftragten zu wenden. Weitere Infos unter <https://www.lebenshilfe-ansbach.de/datenschutz/>.

Ort Datum Unterschrift